19. Juni 2009 | Drucken | Schliessen

Unterstützen das Präventionsprojekt: Polizeidirektor Christian Ostertag, Sabine Müller von der Kreisjugendpflege, Claudia Kempinski (Caritas), Thomas Fritz (Rotary-Club) und Gabriele Traub, Leiterin des Staatlichen Schulamts Ludwigsburg (von links). Bild: Jan Potente

FREIBERG

Gewaltprävention ist hier Männersache

„Junge, Junge ..." heißt ein kreisweit angebotenes Programm zur Gewaltprävention. Und dieser Name ist Programm. Denn es ist reine Männersache. Gestern wurde das Projekt im Freiberger Prisma vorgestellt.

Der Rotary-Club Bietigheim-Vaihingen, der eine Anschubfinanzierung von 10 000 Euro zur Verfügung stellt, hatte eingeladen. Rund 75 Vertreterinnen und Vertreter von Haupt-, Realschulen sowie Gymnasien nahmen daran teil, um zu erfahren, wie interessierte Lehrer und Schulsozialarbeiter im Programm „Jungen gegen Jungengewalt" trainiert werden können und danach selbstständig entsprechende Präventionskurse an ihren Schulen vor Ort anbieten können.

Dass Frauen von dieser Fortbildung ausgeschlossen sind, war einigen Veranstaltungsteilnehmern offenbar nicht klar. Und das sorgte für Unmut in den Zuhörerreihen. Mit der Rolle der Multiplikatorin, die ihren männlichen Kollegen über das Projekt berichtet, wollten sich einige Pädagoginnen nicht abfinden – sie verließen vorzeitig das Prisma.

Doch es hat mehrere Gründe, warum sich dieses Projekt nur an Jungen und Männer richtet. Präventionsarbeit sei bisher „sehr frauenlastig", erklärte Kriminalhauptkommissar a. D. Hermann Dengel, einer der Seminarleiter. Zudem hätten Jungen in der Pubertät im Bereich der Erziehung meist zu wenig Kontakt zu Männern.

Träger des Trainingsprogramms ist die Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz. Zum Unterstützernetzwerk zählen das Staatliche Schulamt Ludwigsburg, die Polizeidirektion Ludwigsburg und die Kreisjugendpflege. Die Schirmherrschaft hat Landrat Dr. Rainer Haas übernommen.

Die Idee ist nicht neu, dass gewalttätige Jungen und auch deren Opfer von Experten geschult werden. Das Ziel: Sie sollen ihr Verhalten reflektieren und ändern. Sozialarbeiter Martin Zahn von der Caritas und Hermann Dengel haben bereits sechs Seminare für Jungen zwischen zwölf und 16 Jahren abgehalten.

Anzeige

Jetzt wollen sie weitere Trainer-Tandems ausbilden, die dann auch Kurse für Jungs abhalten können. „Einer allein tut sich schwer in Gruppen mit bis zu zehn Jungen", sagte Zahn. Trainer können Lehrer sein, Schulsozialarbeiter, Sozialpädagogen, Jugendleiter, Präventionsbeauftragte oder Polizeibeamte. „Eigentlich alle, die eine gewisse Qualifikation im Umgang mit Jugendlichen vorweisen können", warb Thomas Fritz, aktueller Präsident des Rotary-Club gestern für das Projekt.

Die Ausbildung umfasst zehn Stunden, die sich über eineinhalb Tage erstrecken. Zudem gibt es ein „Update" von drei Stunden. Mit den 10 000 Euro des Rotary-Clubs können 15 Trainer-Teams ausgebildet werden.

Auch Gabriele Traub, Leiterin des Staatlichen Schulamts Ludwigsburg, warb bei den Lehrern im Prisma für das Projekt. Im Umgang mit Jugendlichen in Extremsituationen, die die Grenzen überschritten haben, seien die Schulen meist überfordert und benötigten Hilfe von außen, sagte sie. Die Frage eines Lehrers, ob den Schulen zusätzliche Deputat-Stunden für das vorgestellte Programm zur Verfügung gestellt würden, verneinte Traub. „Da ist die Fantasie der Schulen gefragt, das Ganze an schulische Projekte anzudocken", sagte sie.

Polizeidirektor Manfred Ostertag bezeichnete das Präventionsprogramm als „tolles Netzwerk". Keiner könne beim Problem der zunehmenden Jugendgewalt alleine eine Wende erzielen.

Info: Der erste Kurs findet am 9. und 10. Oktober im Edith-Stein-Haus in Ludwigsburg-Hoheneck statt. Anmeldungen müssen an die Psychologische Familien- und Lebensberatung der Caritas, Parkstraße 34, 71642 Ludwigsburg, gerichtet werden.

KRISTINA WINTER